

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band: 37 (1930)
Heft: 6

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FIRMEN-NACHRICHTEN

Die Firma G. Guyer, Baumwollfeinweberei in Waldstatt (App.), hat ihren Betrieb an die Firma **Schlaepfer & Co.** in Teufen verkauft. Der bisherige Geschäftsleiter, Herr Otto Guyer-Tanner ist nun in St. Gallen, Dufourstr. 35, als Bücher-Revisor tätig und widmet sich dabei speziell den Textil-Geschäften aller Art.

Aus dem Verwaltungsrat der **Textildruckerei A.-G.**, mit Sitz in Näfels, ist das Mitglied Paul Lechner ausgeschieden; dessen Unterschrift ist erloschen. Als neues Mitglied des Verwaltungsrates wurde gewählt: Direktor Hans Lechner, Industrieller, von und in Wien.

Die Aktiengesellschaft unter der Firma „Gesellschaft für Bandfabrikation“, in Basel, hat sich durch Beschluß der Generalversammlung vom 9. April 1930 aufgelöst; die Liquidation wird unter der Firma **Gesellschaft für Bandfabrikation in Liq.** durch die Schweizerische Treuhandgesellschaft in Basel besorgt. Die Unterschriften des Direktors Emil Bally, des Vize-Direktors Ed. Albert Frey, und der Prokuristen Walter Zuberbühler und Emil Haering sind erloschen.

Edis-Seidenweberei A.-G., in Zürich. In ihrer außerordentlichen Generalversammlung vom 26. April 1930 haben die Aktionäre die Erhöhung des Aktienkapitals von bisher Fr. 150,000 auf Fr. 500,000 beschlossen und durchgeführt durch Ausgabe von weitem 350 Namenaktien zu Fr. 1000.

Spinnhag Spinnstoff-Handels-Aktiengesellschaft, in Zürich. Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre vom 24. April 1930 hat sich die Gesellschaft aufgelöst; sie tritt in Liquidation. Als Liquidatoren sind ernannt das Verwaltungsratsmitglied Dr. Carl Alfred Spahn, Rechtsanwalt, von Schaffhausen, in Zürich, und Dr. Paul Jenny, Rechtsanwalt, von Basel, in Zürich. Die Genannten zeichnen je einzeln für die Firma mit dem Zusatz **in Liq.** Die Prokura von Dr. Oswald Wolff wird gelöscht. Geschäftslokal, Talacker 34, Zürich 1.

Neue Seidenweberei Aktiengesellschaft, Nachfolgerin von Fritz Honegger & Co. und H. Gut & Co., in Zürich. Fritz Honegger ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; dessen Unterschrift ist damit erloschen.

Maschinenfabrik Rüti vorm. Caspar-Honegger, in Rüti. Der Verwaltungsrat erteilt Kollektivprokura an Eduard Egli, von Bärenswil, in Rüti (Zürich); Caspar Senn, von Fischenenthal, in Rüti (Zürich).

Die Kommanditgesellschaft unter der Firma **Appenzeller, Wettstein & Co.**, in Zürich 1, Seidenstoff-Fabrikation, hat sich infolge Fusion mit der „Mechanische Seidenstoffweberei Bern A.-G.“ aufgelöst. Die Firma ist erloschen. Aktiven und Passiven gemäß Bilanz vom 31. Dezember 1929 gehen über an die „Aktiengesellschaft vormals Mechanische Seidenstoffweberei Bern und Appenzeller, Wettstein & Co.“ in Zürich.

Mechanische Seidenstoffweberei Bern A.-G., mit Hauptsitz in Bern und Zweigniederlassung in Zürich. In ihrer Generalversammlung vom 9. April 1930 haben die Aktionäre einem Fusionsvertrage vom 27. März 1930 mit der Kommanditgesell-

schaft „Appenzeller, Wettstein & Co.“ in Zürich, zugestimmt, eine Kapitalerhöhung beschlossen und durchgeführt, den Gesellschaftssitz nach Zürich verlegt und neue Statuten festgesetzt. Die Firma der Gesellschaft lautet nun: **Aktiengesellschaft vormals Mechanische Seidenstoffweberei Bern und Appenzeller, Wettstein & Co. (Société anonyme ci-devant Tissage mécanique de Soieries Berne et Appenzeller, Wettstein & Co.) (The Berne Silk Manufacturing and Appenzeller, Wettstein Associates Limited)**. Die Dauer der Gesellschaft ist unbeschränkt. Gegenstand derselben ist: 1. die Herstellung von und der Handel in Seidenstoffen und Geweben ähnlicher Art; 2. die Beteiligung an Unternehmungen ähnlicher Art; 3. Abschlüsse von Geschäften aller Art, welche geeignet sind, den Gesellschaftszweck zu fördern. Das Aktienkapital der Gesellschaft ist von bisher Fr. 1,000,000 auf Fr. 2,100,000 erhöht worden. Der Verwaltungsrat besteht zurzeit aus: Dr. Hans Dietler, Bankdirektor, von Kleinfühl, in Zürich, Präsident (bisher); Kurt Büren, Fabrikant, von Ruggell (Liechtenstein), in Zürich, Vizepräsident (bisher); Max Gassmann, Kaufmann, von und in Zürich (bisher); Carl Appenzeller, Fabrikant, von Zürich und Höngg, in Zürich, Delegierter, und Fritz Allemann, Kaufmann, von Tschappina (Graubünden), in Küsnacht b. Zch. (letztere beide neu). Als Direktoren sind ernannt: Carl Appenzeller (obgen. Verwaltungsrats-Delegierter); Fritz Rank, von und in Zürich (bisher), und Adolf Wettstein, von Russikon, in Zürich. Die bisherigen Kollektivprokuren: Hans Riedweg, von Dietikon, Jean Spoerri, von Unterembrach, und Marcel Weber, von Zürich, alle in Zürich, sind bestätigt. Die Unterschrift von Hans Nüssli, Direktor, wird gelöscht. Geschäftslokal: Talacker 11, Zürich 1.

Spinnerei & Weberei Zürich A.-G., in Zürich. In ihrer Generalversammlung vom 14. März 1930 haben die Aktionäre die Reduktion des Aktienkapitals von bisher Fr. 900,000 auf Fr. 150,000 beschlossen, durch Abschreibung der 800 Stammaktien von Fr. 250 auf Fr. 12,50 und der 700 Prioritätsaktien von Fr. 1000 auf Fr. 200. Ferner wurde die Zusammenlegung von je 16 auf Fr. 12,50 reduzierten Stammaktien in eine neue Aktie zu Fr. 200, also der 800 Stammaktien in 50 neue Aktien zu Fr. 200, sowie die Gleichstellung aller 750 Aktien beschlossen. Endlich wurde die Erhöhung des Aktienkapitals auf Fr. 600,000 zum Beschluß erhoben und durchgeführt durch Ausgabe weiterer 2250 Aktien zu Fr. 200. Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb von Baumwollspinnereien und -Webereien und der Verkauf von Garnen und Tüchern im In- und Ausland, sowie die Beteiligung an andern verwandten Unternehmungen. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt Fr. 600,000, eingeteilt in 3000 auf den Inhaber lautende Aktien zu Fr. 200. Der Verwaltungsrat besteht zurzeit aus Max von Hegner-Sebes, von Zürich, in Bärenswil, Vizepräsident, und Albert R. Sebes, von Zürich, in Küsnacht b. Zch., beide bisher. Die Unterschrift des Verwaltungsratspräsidenten Edmund von Hegner-Meyer wird infolge Todes desselben gelöscht. Geschäftslokal: Feldeggstr. 38, Zürich 8.

LITERATUR

Verkehr. — In der Sommer-Ausgabe des **Blitz-Fahrplans**, gültig vom 15. Mai 1930 an, welche pünktlich wiederum im Orell Füßli-Verlag in Zürich erschienen ist, sind die neuen internationalen Fahrplanzeichen zur Anwendung gekommen, die das Lesen der Fahrzeiten wesentlich erleichtern. Der „Blitz“ enthält außer den Fahrzeiten für Eisenbahn, Dampfschiff, Straßenbahn und Post-Automobil, letztere in alphabetischer Anordnung, alle Taxen und Anschlüsse von und nach Zürich, die Zugnummern, die Wagenklassen, die Abfahrts- und Ankunftsperrens bei jedem Zuge und schließlich noch die Posttaxen. Neu hinzugekommen ist eine zweiseitige Tabelle mit den Wagenstellungen in internationalen Zügen; diese wird in keinem andern Fahrplan geboten. — Die äußerst praktische Einteilung des Blitz-Fahrplans bietet durch seine erweiterte innere Gestaltung für ein rasches Nachschlagen der gesuchten Stationen und Strecken die denkbar größte Erleichterung.

Der Preis der neuen Ausgabe des Blitz-Fahrplans, welche in allen Buchhandlungen, Papeterien, in Kiosken und an den Billettschaltern zu haben ist, beträgt Fr. 1.50.

„**Verkaufspraxis**“, die neuartige Zeitschrift für Umsatzsteigerung durch neuzeitliche Verkaufserfahrungen und -Systeme aus aller Welt. Herausgegeben von Victor Vogt, im Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Stuttgart, Pfizerstraße 20, und Wien I, Heßgasse 7. Monatlich ein Heft von 64 Seiten auf Naturkunstdruckpapier mit wechselndem Umschlagbild, Vierteljahresabonnement (3 Hefte) RM. 6.—.

Den großen praktischen Wert eines befruchtenden Gedankenaustausches, wie ihn die „Verkaufspraxis“ pflegt, haben heute weite Kreise der Geschäftswelt erkannt. In jedem ihrer Hefte besprechen Männer, die selbst das Sorgen und Mühen um Umsatz und Gewinn kennen, wichtige Verkaufsprobleme

und geben ihre Erfahrungen und Ideen zum Nutzen der Leser uneigennützig preis. — Es nimmt daher nicht wunder, daß die „Verkaufspraxis“ die verbreitetste Zeitschrift ihrer Art in Deutschland ist.

Von der Reichhaltigkeit des neuesten Heftes gibt der folgende Querschnitt durch seinen Inhalt Zeugnis: „Die Botschaft hör' ich wohl...“. Der Verfasser behandelt das interessante und aktuelle Thema, welchen Einfluß die Verkaufsmaschinen in der nächsten Zeit auf die Vertriebsmaßnahmen gewinnen werden. Zunächst werden die bisher bekannten Verwendungsmöglichkeiten für Automaten aufgezählt und einige interessante Konstruktions-Details erwähnt. Im Anschluß daran wird die Frage behandelt, ob der Automat nicht in der Lage wäre, dem Einzelhandel diejenigen Vertriebsorgane abzunehmen, die ihm durch den Verkauf billiger Artikel in Anbetracht der stets steigenden Unkosten erwachsen sind. „Die Aufbau-Gestaltung der Anzeigen“. Im Anschluß an den kürzlich veröffentlichten Beitrag über „Anzeigen-Verkantung“ werden von einem Kenner der Materie die „Richtungs-Kontraste“ als Aufbaumittel für Inserate behandelt. Es wird anhand einer größeren Anzahl von Beispielen gezeigt, daß optische Linien und ihre Schnitteleffekte ein wertvolles Kapitel für die Anzeigen-Gestaltung sind. „Ein Verkaufslaboratorium“. Was alles beim Herausbringen neuer Artikel und neuer Packungen berücksichtigt werden muß, in welcher umfassender Weise Großfirmen die sogenannte „Aufnahme-Analyse“ handhaben, wird hier besprochen. Es ergibt sich dabei, daß man bei der Durchdenkung von Vertriebsproblemen nie auf halbem Wege stehen bleiben soll. „Zu Ende denken“ sei darum unsere Parole! „Ein Lebenslauf“. John A. Patterson war einer der ersten Kaufleute in Amerika, welche schon vor Jahrzehnten die Bedeutung einer straffen Vertriebsorganisation und eines mustergültigen Kundendienstes erkannten. Was er in dieser Hinsicht mit seiner „National-Registrierkassen-Gesellschaft“ geleistet hat, ist vielen von uns sehr wohl bekannt. Immerhin ist es gewiß interessant, hier seinen Lebenslauf in kurzer, packender Schilderung vorgesetzt zu erhalten. „Exportförderung von draußen gesehen“. Ein Kenner der Levante schildert an einigen praktischen Fällen, warum der Exporteur einen Fehler macht, wenn er versucht, direkt mit seinem ausländischen Abnehmer zu verkehren. „Die andere Seite der Großhandelsfrage“. Wo ist die Werbung des Großhandels? Wo sind die Händlerhilfen des Großhandels? Wo sind seine Bemühungen, sich in die Psyche des Einzelhändlers hineinzuversetzen?

Das sind die Fragen, die in aller Öffentlichkeit in diesem Aufsatz behandelt werden. Vielleicht klingt manches Wort etwas hart. Aber es ist bestimmt gut gemeint!

2000 Grund- und Phantasie-Bindungen für Schaffgewebe, entworfen und gezeichnet von Carl Hintschich, Dessinateur und Webschullehrer. 2. Auflage. Preis 10,80 RM. Dr. Max Jänecke, Verlagsbuchhandlung, Leipzig 1930.

Die vorliegende neue Auflage dieses Werkes beweist am besten, daß die unter Aufwendung vieljähriger Mühe entstandene Arbeit in Fachkreisen volle Anerkennung gefunden hat. Die Fadenverkreuzung oder Bindungstechnik nimmt auf dem Gebiete der Textilindustrie eine erste Stelle ein und gerade für die Grundbindungen, die in der Weberei am häufigsten verwendet werden, bietet die vorliegende Sammlung von 2000 Bindungsmustern ein sicheres und wertvolles Hilfsmittel für neue Anregungen. Es wäre falsch, wollte man den einzelnen Zeichnungen des Buches eine bestimmte Verwendung zuschieben. Der Fachmann, der diese oder jene Motive für die praktische Verwendung aus der Sammlung wählt, besitzt selbst soviel Routine und weiß selbst am besten, welche Muster sich für den ins Auge gefaßten Zweck gut eignen werden. Bei der Reichhaltigkeit des Werkes wird er sicher auch das Gewünschte finden. Bei dem Entwurf der Bindungen hat der Verfasser mit Absicht langflottierende Stellen, die das Gewebe locker erscheinen lassen und ihm auch meist ein unsolidies Aussehen verleihen, vermieden. Sämtliche Bindungen sind kurz und streng gebunden, was für glatte Schaffgewebe, für die das Buch bestimmt ist, sehr wichtig ist und nur von Vorteil sein kann. Ebenso ist mit Absicht nicht die Schaffzahl 20 überschritten worden. Eine zu hohe Schaffzahl erschwert nicht allein das Weben, sondern stellt auch oft einen guten Ausfall der Ware in Frage und erhöht überdies die Herstellungskosten. Ein weiterer Vorteil bei Verwendung der einzelnen Motive der vorliegenden Sammlung ist darin zu suchen, daß keine komplizierten Einzüge für das Weben der Muster nötig sind. Bei sämtlichen Bindungen kann ein Einzug gerade durch genommen werden. Damit ist die Möglichkeit verbunden, daß ohne große Vorbereitungen ein schneller Schußwechsel stattfinden kann. Das Werk zeugt von großem Können. Es bietet eine reiche Quelle schöner Motive; die Bindungen sind mit großem Geschick und eigenartiger Begabung zusammengestellt. Deshalb empfehlen wir gern das Werk jedem, der mit Schaffmusterung zu tun hat.

KLEINE ZEITUNG

Textilkrise und Textilmaschinenindustrie. (Brief aus Deutschland):

Sehr geehrte Redaktion,

Gestatten Sie mir bitte, daß ich Sie auf einige Punkte betreffs Ausfuhr schweizerischer Textilmaschinen aufmerksam mache.

Überall liegt die Textilindustrie darnieder, was auch von den Schweizerfirmen, die Textilmaschinen herstellen, unangenehm gefühlt wird. Nicht nur daß wenig Bestellungen eingehen, auch die Preise sind, wie immer in flauen Zeiten, unbefriedigend. Darum freut man sich auch über die kleinste Bestellung, die man hereinbekommt; denn es kann unter Umständen der Vorläufer einer größeren sein.

Es ist heute sehr schwer, in Deutschland Textilmaschinen abzusetzen, und doch gibt es immer Firmen, welche gerade ruhige Zeiten dazu benutzen, um neue Maschinen auszuprobieren. Leider sind die schweizerischen Textilmaschinen sehr teuer. Hierin Abhilfe zu schaffen wird nicht sehr leicht sein, aber es muß unbedingt angestrebt werden. Mancher Fabrikant würde gerne eine schweizerische Maschine anschaffen, aber eine Preisdifferenz von mehreren hundert Mark gibt schließlich für die deutsche Maschine den Ausschlag.

Ein wunder Punkt sind auch die ungemein hohen Verpackungsspesen. Hier müssen Mittel und Wege gesucht werden, um die Kosten herunter zu drücken. Auf jeden Fall sollte das Verpackungsmaterial dem ausländischen Käufer, wenn es in leidlich gutem Zustand zurückkommt, voll gutgeschrieben werden. In den meisten Fällen hält es noch ein

oder mehrere Transporte aus. Der ausländische Käufer muß ja sowieso die nicht unbeträchtlichen Frachtkosten bezahlen.

Zwei Fälle, die in den letzten Wochen passiert sind, sollen zeigen wie man es nicht machen darf.

Eine deutsche Weberei bestellt bei einer Schweizerfirma einige hundert Spindeln, Spezialprodukt dieser Firma. Die Lieferung erfolgt erst nach sechs Wochen. In dieser Zeit hätte man bei einer deutschen Spezialfirma dreimal so viel erhalten können, d. h. man wäre innerhalb zwei Wochen bedient worden.

Bei einer andern Schweizerfirma wird eine Vorrichtung bestellt, die aus einem Gerippe und 600 kleinen Einzelteilen besteht. Die Lieferung erfolgt auch hier erst nach mehreren Wochen. Nachdem die Bestellerfirma die Lieferung reklamierte wird das Gerippe geliefert, aber die dazu gehörigen Einzelteile vergessen. Auf Reklamation folgen 530 Einzelteile; wann die fehlenden 70 folgen, ohne die die ganze Vorrichtung wertlos ist, wird nicht mitgeteilt. Der Besteller nimmt natürlich an, daß das Fehlende in den folgenden Tagen nachgeliefert wird; aber weit gefehlt. Erst eine weitere Reklamation hat Erfolg, und nun kann die Vorrichtung endlich in Gebrauch genommen werden.

Ist das Dienst am Kunden? Werden damit neue Kunden gewonnen und alte gehalten? Wie viel unnütze Arbeit und Ärger wegen einem Objekt von fünfzig Franken!

Es soll damit nun nichts verallgemeinert werden; aber ich glaube, der heimischen Industrie einen Dienst zu erweisen, wenn ich auf Fehler aufmerksam mache, die nicht vorkommen sollten.